

Kunst zweier Hochkaräter auf Filseck

Kunst Filseck-Stiftung und Kunsthalle laden morgen zur Eröffnung der Ausstellung „Farbe und Raum. Klaus Heider, Günther C. Kirchberger“. Damit wird nach zwei Jahren Umbauzeit die Galerie im Ostflügel des Schlosses eingeweiht.

In Göppingen befinden sich zwei wesentliche Künstler-nachlässe: Die Schloss Filseck Stiftung der Kreissparkasse Göppingen betreut den künstlerischen Nachlass von Günther C. Kirchberger, und im Salone in der Kunsthalle Göppingen befindet sich der Nachlass und das Archiv von Klaus Heider. Aus beiden Nachlässen werden von morgen an auf Schloss Filseck wichtige Arbeiten gezeigt. Anlass ist die Eröffnung der Galerie im Ostflügel nach zwei Jahren Umbauzeit.

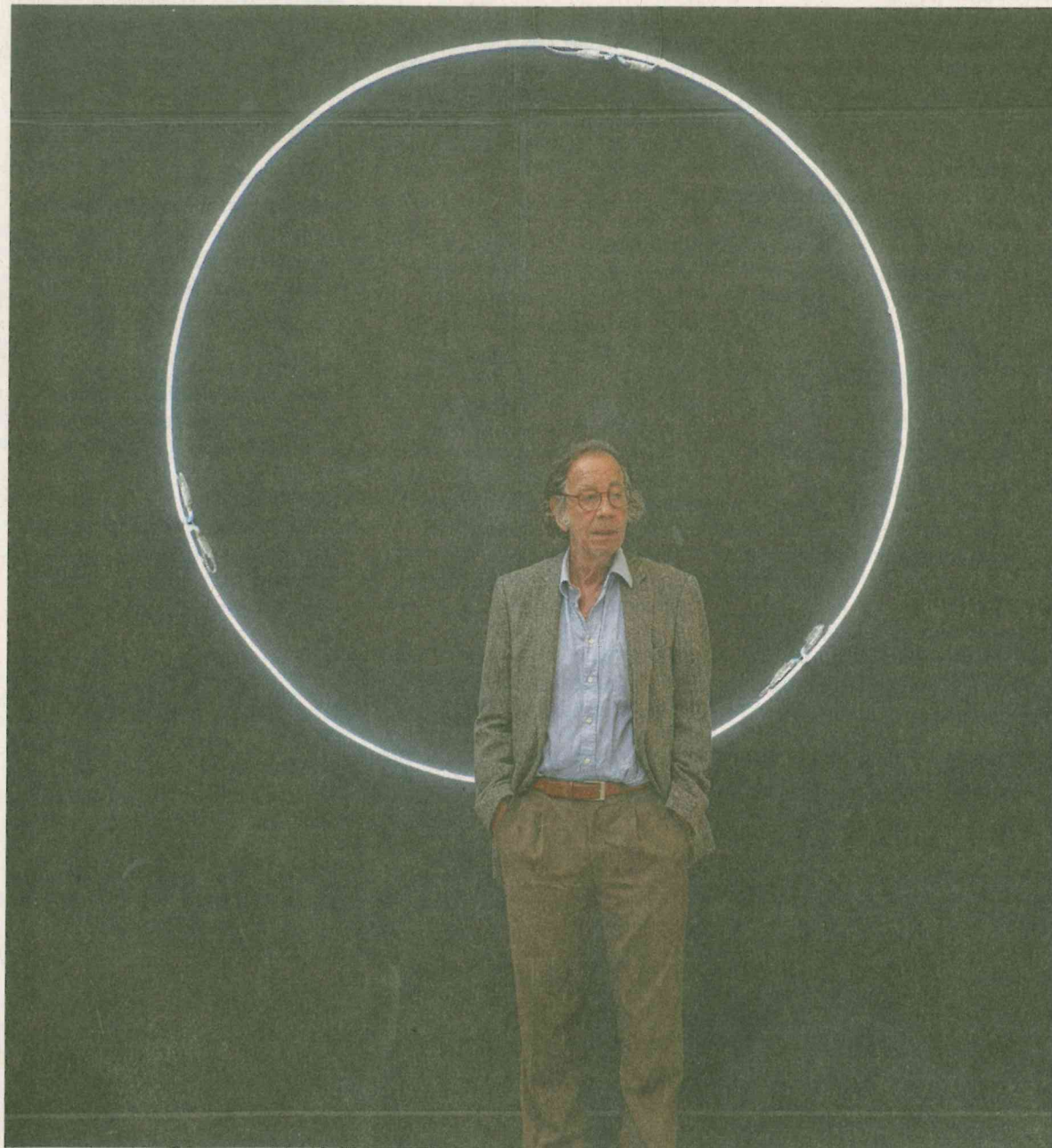
Klaus Heider (1936 Göppingen – 2013 Bad Boll) studierte 1957-1964 an den Akademien in Stuttgart und Berlin, wurde mit zahlreichen Preisen und Stipendien ausgezeichnet und war 1983-2000 Professor für Malerei an der Hochschule für Gestaltung in Pforzheim. Er hatte von Anfang an eine enge Beziehung zur Kunsthalle Göppingen und vermachte ihr 2011 seinen künstlerischen Nachlass.

Im malerischen und zeichnerischen Werk und in den fotografischen Arbeiten von Klaus Heider geht es um den imaginären Bildraum. Ein transparenter Raum bildet den Ort menschlicher Existenz, schwebende Flächen und Räume sind dort sein

Öffnungszeiten der Ausstellung

Vernissage Zur Eröffnung der Ausstellung sprechen morgen ab 19 Uhr Dr. Stephan Geiger von der Galerie Geiger in Konstanz und Werner Meyer, Leiter der Kunsthalle Göppingen.

Öffnungszeiten Geöffnet ist die Ausstellung im Ostflügel des Schlosses an folgenden Tagen: Mi. bis So. sowie an Feiertagen jeweils von 13 bis 17 Uhr (bis 10. September). Es finden jeden Sonntag öffentliche Führungen statt, Beginn ist jeweils um 15 Uhr.



Klaus Heider mit einer Lichtinstallation im Jahr 2006 in der Kunsthalle Göppingen. Arbeiten des 2013 gestorbenen Künstlers sind jetzt auf Schloss Filseck zu sehen
Foto: Kunsthalle

Thema. Schließlich geht es um den Raum des Universums als Ort des Bildgeschehens. Der Kreis und die Horizontlinie sind bei ihm zentrale Motive. Schließlich ist es der Raum der Sprache, der Vorstellungsraum von Worten, Sätzen und Schrift, der eröffnet,

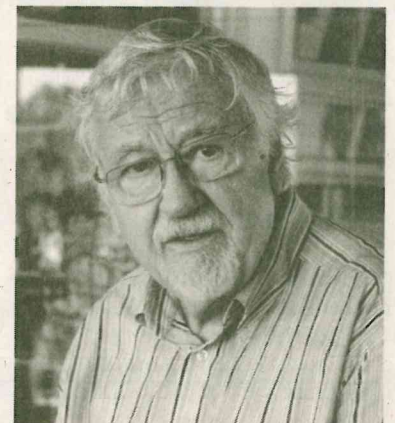
wie Klaus Heider in seinen Bildern denkt. Sein Interesse an der theoretischen Physik und den Naturwissenschaften wie auch an der Philosophie verbindet sich mit der Suche nach Bildern, die uns das Universum und die kleinsten Teile dieser Welt, die

Dinge und die Poesie der Vorstellung sichtbar machen sollen.

Günther C. Kirchberger (1928 Kornwestheim – 2010 Bad Boll) studierte 1950-1954 an der Akademie in Stuttgart, gründete in den 50er Jahren mit Georg Karl Pfahler die Gruppe II und spielte

in der Zeit der internationalen Hard-edge-Malerei mit Karl Georg Pfahler, Otto H. Hajek und Thomas Lenk in den 60ern eine wichtige Rolle in Stuttgart. 1973-1993 war er Professor an der Werkkunstschule in Krefeld. Ab 1996 lebte und arbeitete er in Bad Boll und vermachte 2010 seinen künstlerischen Nachlass der Schloss Filseck Stiftung der Kreissparkasse Göppingen.

Besonders im Frühwerk Kirchbergers spielt die Farbe eine wesentliche Rolle in einem immer gegenstandslosen Bildgeschehen. Die Auseinandersetzung mit dem abstrakten Expressionismus führt zu großformatigen Bildern, in denen Kirchberger die Farbe mit energischer Dynamik und eruptiver Unmittelbarkeit auf die Leinwand bringt. Die informelle und abstrakt expressive Malerei war ein Ausdruck der Rebellion gegen die Vorherrschaft der abbildenden Kunst und der Freiheit für eine bewusste und eigenständige Formensuche. Ab 1959 entstehen mächtige, immer klarer sich abgrenzende Farbformen, konkrete Kunst, für die die Kunstkritik den Stilbegriff Hard-edge-Malerei (harte Kante) prägte. In der Ausstellung wird diese wesentliche Entwicklung in Günther C. Kirchbergers Kunst gezeigt.



Günther C. Kirchberger im Jahr 2008 in seinem Atelier in Bad Boll.
Foto: Stephan Geiger